

DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHEN GRÜNDSÄTZE DES PROLETARISCH -
REVOLUTIONÄREN KAMPFES.

von

Franz D o w i e n.

Heft IV - IX
(1. Teil):

DAS ZIEL - DER FEIND - DIE RESERVEN DES FEINDES - DIE EIGENE
HAUPTKRAFT - DIE RESERVEN DER ARBEITERKLASSE - DIE ALLGEMEINEN
FRAGEN ALLER REVOLUTIONÄREN STRATEGIE UND TAKTIK : A. DAS
EINSCHÄTZEN DER LAGE UND DER PERSPEKTIVEN : I. DER HISTORISCHE
MATERJALISMUS - II. MARKENS ÖKONOMISCHE LEHRE.

Dritte Ausgabe.

Herausgegeben von

KAMPFBUND ZUR BEFREIUNG DER ARBEITERKLASSE.

Wien 1936.

Inhaltsverzeichnis der Kapitel IV - IX (1. Teil)

Seite:

1.	IV.	Kapitel:	Das Ziel.
	V.	"	Der Feind.
	VI.	"	Die Reserven des Feindes.
	VII.	"	Die eigene Hauptkraft,
	VIII.	"	Die Reserven der Arbeiterklasse
	IX,	"	Die Allgemeinen Fragen aller rev. Strategie und Taktik.
	A.)		Das Einschätzen der Lage und der Perspektiven
		I.)	Die Materialistische Geschichtsauffassung. (Der Historische Materialismus)
		II.)	Marxens ökonomische (Wirtschafts-) Lehre des Kapitalismus.

Das Ziel.

A.) Das Endziel: Der vollendete Kommunismus auf der ganzen Erde. Das Endziel des proletarisch-revolutionären Kampfes ist der vollendete Kommunismus auf dem ganzen Erdball: Die Klassen, alle Formen der Ausbeutung und Unterdrückung sind überwunden, es gibt keinen Klassenkampf mehr, Staat und Partei sind überflüssig geworden, es gibt nur die vollendete demokratische Verwaltungsorganisation der gesamten menschlichen Gesellschaft. Die Produktionsmittel im Eigentum, in tatsächlicher Verfügung der gesamten Menschheit, die als organisierte Einheit wirklich gleichberechtigten Menschen ihren Lebensprozess, ihren eigenen gesellschaftlichen Produktionsprozess im Weltmaßstab und auch im örtlichen Maßstab planmäßig leitet, verwaltet, kontrolliert. Die Produktion ist zu solcher Höhe gehoben daß alle Menschen nach ihrem Bedürfnissen zugeteilt wird.

Wohl kann auch die Not durch ungeheure Naturkatastrophen über Teile der Menschheit, ja selbst über die ganze menschliche Gesellschaft kommen: aber es wird eine Not sein, die einer auf den anderen abwälzt, aus der sich nicht eine kleine Minderheit zu gehobenem Dasein emporhebt, indem sie die anderen Menschen tiefer drückt, in den Boden stampft; kommt Not, so werden die Menschen auch die Not solidarisch tragen.

Der vollendete Kommunismus löst keineswegs alle Probleme der Menschheit. Das kann er nicht und will er nicht; denn er will nichts unmögliches. Die Menschheit wird immer wieder vor neue Probleme gestellt werden. Die Endaufgabe des Kommunismus besteht darin, die Menschheit von den uns bekanntem, seit Jahrtausenden auf ihr lastenden Uebel zu befreien, die Zerrissenheit der menschlichen Gesellschaft zu überwinden, das ganze menschliche Geschlecht zu einer brüderlichen Einheit zu vereinen, die alle Probleme die sich ihr entgegenstellen, gute und schlechte, solidarisch löst: nicht einer auf Kosten der anderen, sondern alle zusammen zu gemeinsamen Nutzen des Ganzen und jedes Einzelnen im Glück und Unglück.

Die Arbeit ist auf alle arbeitsfähigen aufgeteilt und derart verkürzt, daß jeder Einzelne die Möglichkeit hat, sich körperlich und geistig auf das Höchste zu vervollkommen. Die menschliche Gesellschaft erachtet es als ihre Pflicht, jeden einzelnen Menschen auf die höchste Stufe der körperlichen und geistigen Vollendung zu heben, insbesondere jeden Einzelnen zu befähigen, die Verwaltung der gemeinsamen menschlichen Fragen zu kontrollieren, mitzubestimmen, mitzuführen.

Die Teilung der gesellschaftlichen Arbeit ist bis ins Äußerste durchgeführt. Durch planmäßigen Wechsel wird die Eintönigkeit überwunden. Die Fähigkeiten jedes Einzelnen werden so entfaltet, daß jeder die verschiedenartigsten Tätigkeiten nacheinander, nebeneinander ausüben kann und tatsächlich ausübt.

Der Freiheit jedes Einzelnen ist größter Spielraum geöffnet, die individuelle Freiheit hat ihre Schranken nur an den gemeinsamen Interessen aller Menschen.

Alle Überreste früherer Wirtschafts- und Gesellschaftsformen auch der ihnen entsprechende geistige Überbau ist überwunden. Nach wie vor bestehen zahllose Unterschiede unter den Menschen nach Geschlecht, Alter, Anlagen, Charakter, Neigungen, usw. Aber es gibt keine Unterschiede nach Besitz, nach Macht, es gibt keine Klassenunterschiede, es gibt weder Arme noch Reiche, sondern es gibt nur Menschen die den Kampf ums Dasein und um den Aufstieg innerhalb des gesamten Alls nicht mehr gegeneinander führen, sondern miteinander als vollorganisierte Weltgemeinschaft Freier und Gleicher.

Ein wahrhaft menschenwürdiges Dasein allen Menschen zusammen und jedem Einzelnen dauernd zu sichern, ist das Hauptziel des Kommunismus. Darum ist ihm das höchste Entfalten der Produktion Hauptzweck. Das wichtigste aller Produktionsmittel aber ist der Mensch. Darum ist dem Kommunismus das höchste Erzüchten jedes einzelnen Menschen nach alle Richtungen hin, das höchste Steigern der Bildung, der Kultur, der Geistes-, der Leistungskraft der Massen, jedes einzelnen Menschen Hauptaufgabe. Der Kommunismus wird den Wirkungsgrad der menschlichen Arbeit, wird die Leistungskraft der menschlichen Gesellschaft verhundertfachen, vor tausendfachen, vermillionenfachen.

Der Kommunismus ist erst in zweiter Linie ein Problem der Verteilung. Er geht nicht darauf aus, die Armut zu verteilen, sondern er will die Armut überhaupt beheben, er will alle Menschen zusammen und jeden Einzelnen reich machen, alle zu einer solidarischen, glücklichen Menschheitsfamilie. In erster Linie geht es dem Kommunismus darum, die Springquellen der Produktion dauernd zu höchster Ergiebigkeit zu steigern, in zweiter Linie darum, diesen Strom so zu verteilen, daß er Allen und jedem Einzelnen zunächst nach seiner Leistung, dann nach seinen Bedürfnissen zufließt.

Innerhalb der Menschheit ist der Weltfrieden verwirklicht; die Menschheit kämpft die gewaltigsten Kämpfe, denen gegenüber all ihr jetziges Ringen nur das Spiel von Kindern ist, aber sie kämpft ihren Titanenkampf nur gegen die der Menschheit feindlichen Kräfte und sie führt ihn in Glück und Unglück immer als solidarisch einig Menschheit.

B.) Das Durchgangszeitalter des Sozialismus:

Um dieses Endziel zu erreichen bedarf es des großen Zeitalters des Sozialismus. Die Staatsmacht auf der ganzen Erde ist als Klassendiktatur des Proletariats in Form eines streng proletarischen Klassenmäßig aufgebauten Staatsapparates unter Führung der proletarischen Klassenpartei in den Händen der Arbeiterklasse. Das Bündnis mit den Mittelmassen im Dorf und Stadt unter Führung der Arbeiterklasse ist fest gegründet. Die großen entscheidenden Produktionsmittel sind im Eigentum, in der tatsächlichen Verfügung der Arbeiterklasse, die sie unter Führung ihrer Klassepartei kollektiv verwaltet, die Produktion und Verteilung zu immer höherer Planmäßigkeit, zur sozialistischen Gesamtproduktion umgestaltet, organisiert, Den Arbeitern überhaupt allen Werktätigen wird nach ihrer Leistung zugeteilt. Durch planmäßiges Steigern der Gesamtproduktion wird der Lebensstandard der Arbeiter, überhaupt aller Werktätigen auf immer höhere Stufe gehoben. Die Arbeitszeit wird planmäßig gekürzt, das Bildungsniveau der gesamten Massen immer mehr gehoben, jeder Einzelne wird zur Besorgung der öffentlichen, wirtschaftlichen und staatlichen Funktionen immer mehr befähigt und tatsächlich herangezogen. Die proletarische Demokratie wird immer mehr zur Demokratie der Werktätigen erweitert.

C.) Die Epoche der Verbreitung der proletarischen Macht über die ganze Erde.

Es bedarf gigantischer Kämpfe, um die proletarische Diktatur siegreich über die ganze Erde zu verbreiten und überall unerschütterlich zu stabilisieren. Diese große Epoche umfaßt die lange Kette der revolutionären Massenaktionen, gesteigert bis zu revolutionären Kriegen; einerseits, um die tollwütigen Angriffe der imperialistischen Banditen zu schanden zu machen, die immer wieder das Reich der Arbeiterklasse mit Vernichtung bedrohen und die alte Ausbeuterwirtschaft und Herrschaft wieder herstellen wollen; andererseits, um die kapitalistische Staatsgewalt auf der ganzen Erde restlos zu zerschmettern, überall die Arbeiter, überall die geknechteten und ausgebeuteten Massen zu befreien und schließlich die Macht des ~~Klassen~~ Proletariats über den ganzen Erdball zu breiten.

D.) Die Periode der Aufrichtung, Festigung und des Ausbaues der proletarischen Staatsgewalt.

Zuerst muß das Proletariat durch seine Revolution an irgend einem Punkte der Erde die Macht erobern. Von diesem Ausgangspunkt, im Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt, im Bündnis mit den Werktätigen Millionenmassen aller Unterdrückten, Ausgebeuteten beginnt das Proletariat seinen Siegeszug über die ganze Erde, indem es stet und ausnahmslos jeden Schritt im Größten und Kleinsten ausrichtet auf die proletarische Weltrevolution, auf die Errichtung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas, auf die Errichtung der Vereinigten Sowjetstaaten der Welt.

In allen Epochen und in dieser ganz besonders, gilt es die proletarische Sache vor Entartung zu bewahren, gilt es zu verhindern, daß einzelne Schichten usurpatorisch die Macht an sich reißen und sie, das Proletariat betrogend, für ihre selbstsüchtigen Interessen mißbrauchen. Siehe die sozialdemokratische Bürokratie, siehe die Stalinliquel!

Die proletarische Revolution, die in einem Lande siegt, sieht sich infolge der, vor ihr immer wieder auftauchenden Widersprüche immer wieder vor die unumgängliche Notwendigkeit gestellt, ihren Sieg

immer weiter zu treiben bis zu ihrem vollkommenen und endgültigen Sieg auf dem ganzen Erdball. Das ist der Grundgedanke der Theorie der permanenten Revolution (Trotzkij). Der proletarische Staat, der dem zuwider handelt, sich auf sich selbst beschränkt ("Aufbau des Sozialismus in einem Lande"), muß zwangsläufig als proletarischer Staat zugrunde gehen oder entarten. Nur das rechtzeitige Herumreißen des Steuers seiner gesamten Politik auf die Linie der internationalen Revolution kann ihn retten.

E.) Die Periode des Eroberns der Massen für die proletarische Revolution.

Um die Macht zu erobern, muß sich die klare Mehrheit der Arbeiterklasse bewußt auf der Linie der proletarischen Revolution sammeln und dafür die Unterstützung, mindestens aber wohlwollende Neutralität großer Teile der Mittelmassen gewinnen, in Dorf und Stadt. Sammlung der Arbeitermassen, Sammlung der Massen aller Geknechteten und Ausgebeuteten zum revolutionären Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats, das ist die Zielsetzung dieser großen Etappe. So wie die proletarische Klassenpartei den Kampf der Millionen auf allen seinen Stufen führt bis zur vollständigen und endgültigen Liquidierung der Klassen, so vollzieht sie auch das Sammeln der Massen zum proletarisch-revolutionären Kampf; unter ihrer Führung und nur unter ihrer Führung ist all dies durchführbar.

F.) Die Periode des Herausbildens der proletarischen Klassenparteien, der Klasseninternationale.

Der erste Schritt auf dem großen Weg des proletarisch revolutionären Kampfes ist das Herausarbeiten der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Klasseninternationale.

G.) Endziel, Etappenziel, Übergangsziel, Strategie und Taktik.

Der revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse marschiert also dem Endziel entgegen überriedige Etappen (Etappenziele). Jede dieser Etappen hat eine so gewaltige Spannweite, daß sie selbst wieder durch größere Etappenziele abgesteckt ist.

Der große Kampf um jedes dieser großen Ziele setzt sich zusammen aus einer Unmenge miteinander verbundener kleinster, kleiner, großer, größerer, größter, gigantischer Aktionen, die die proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale immer bewußter zu einer einheitlichen Gesamttaktion verknüpft. Man nennt die Kunst, den Kampf um die großen Ziele, den Großkampf am zweckmäßigsten, das heißt zum Erfolg zu führen - zum Erfolg nicht für eine Macht - und pfründenlüsternden sozialdemokratischen, stalinschen oder sonstigen Bürokratie, Clique - sonder zu Erfolg, zum Sieg für das Weltproletariat, für die Weltrevolution: Revolutionäre Strategie. Sie ist die Lehre, wie der proletarisch-revolutionäre Großkampf am besten zu führen ist.

Die Kunst aber, den Kleinkampf, all die zahllosen Aktionen kleineren Maßstabs, aus dem sich der Feldzug um jedes Hauptziel zusammensetzt, zweckmäßig, das heißt zum Erfolg, zum Sieg für die Arbeiterklasse zu führen, nennt man: Revolutionäre Taktik. Sie ist die Lehre, wie der proletarisch-revolutionäre Kleinkampf am besten zu führen ist.

Die Strategie ist die Kunst der Führung des großen Kampfes, die Taktik ist die Kunst der Führung des kleinen Kampfes, der einzelnen Kämpfe, die zusammen den großen Kampf bilden.

Die Strategie gibt der Taktik das Gesetz! Immer muß sich die taktische Linie der strategischen Linie (der Grund-, der Klassenlinie) unterordnen, einordnen. Handelt die Taktik dem entgegen, so kann das zu Teilerfolgen im Einzelnen führen, dennoch aber wird so im Ergebnis die Gesamtposition der Gesamtarbeiterklasse strategische geschwächt. Siehe die stalinsche "Giganten", die Produktionserfolge in Rußland. Rußland produzierte vor dem Kriege vier Millionen Tonnen Roheisen, zu Beginn 1934 erzeugte es zehn Millionen Roheisen, so ruft die Stalinbürokratie, sich stolz auf die Brust schlagend. Ein gewaltiger Erfolg, gewiß. Ein Erfolg, erzielt durch die übermenschlichen Anstrengungen der russischen Arbeiter. Allein die selbe Politik, die diese Produktionssteigerung brachte, führte das Weltproletariat zu

Katastrophe der chinesischen Revolution 1926/27, zur Katastrophe in Deutschland 1933, führte zur größter Schwächung der Weltrevolution, der Sowjetmacht als proletarischer Macht.... Zum Schluß erweisen sich die taktischen Erfolge, die auf einer falschen strategischen Linie erzielt werden als Arbeit für die Bourgeoisie.

Siehe die Wiener "roten" Gemeindebauten. Die Sozialdemokratische Bürokratie hat sich gegenüber aller Kritik auf die Brust geschlagen mit den Worten: "Die Steine (Die Gemeindebauten) prechen!" Heute hat diese Bauten die Bourgeoisie in ihren kapitalistischen Sack eingestrichen.....

Taktische Erfolge im Kleinen, auf falscher strategischer Linie erzielt, wirken nur als Köder für die klassenfremde Politik, für die Verratslinie. Das gilt von Stalins "Giganten", das gilt von den "roten" Gemeindebauten, das gilt auch von Stalins "Wendung" zur Einheitsfront mit der SP, wobei ja die rein russisch-nationale "General-Linie" beibehalten wird. Das gilt von den "Volksfront"erfolgen" der SPK - KPF ebenso, wie von den sozialdemokratischen "Erfolgen" 1918/20 in Deutschland und Oesterreich.

Jede der vielen Teilaktionen, größten und kleinsten Maßstabs, in die der Großkampf, der Feldzug um die jeweiligen nächsten Hauptziele zerfällt, muß sich in ihrer taktischen Anlage, in ihrer taktischen Linie immer bewegen auf der strategischen Linie, auf der Grundlinie, auf der Klassenlinie, auf dem Klassenweg, der allein zum nächsten Hauptziel und über die Etappenziele zum Endziel führt.

Die stalinsche Politik der "roten" Einheitsfront, der "roten" Gewerkschaften usw. war ein fortgesetzter taktischer Vorstoß gegen das durch die gegebene strategische Etappegesteckte nächste Hauptziel, die Masse für die proletarische Revolution zu gewinnen. Diese "rote" Taktik führte in ihrer Wirkung nicht dazu, die Masse von der SP loszulösen, sie der KP zu nähern, sie stieß sie im Gegenteil von der SP immer wieder ab, immer wieder Arme der verräterischen SP. Hier liegt das Geheimnis, warum die SP trotz ihres fortgesetzten Verrates an der Arbeiterschaft sich behaupten, sich die Gefolgschaft großer Arbeitermassen bewahren konnte. Die stalinsche Taktik machte ihr immer fort die Mauer, sicherte sie vor der Gefahr, die Arbeiter an die KP zu verlieren. Die Sozialdemokratie führte die Arbeiter in die Katastrophe, jedoch der Stalinismus war es der ihr das ermöglicht hat. Vom proletarisch-revolutionären Standpunkt trägt die Stalinpartei/Spalininternationale die Schuld an der Katastrophe.

Die Taktik muß ~~starr~~ biegsam, schmiegsam sein, aber sie darf keinen Augenblick, keinen Fußbreit weg von der strategischen Linie, vom Klassenweg abweichen. Man kann die Taktik sehr oft ändern; man muß sie ändern, so oft sich die Umstände ändern; doch wie immer die Taktik gewendet wird sie muß sich unausgesetzt bewegen auf der strategischen Linie, auf der Linie der proletarisch-revolutionären Grundsätzen.

-- Bei einer grundlegenden Änderung der Verhältnisse können und müssen unter Umständen sogar die strategischen Etappenlösungen geändert werden, allein auch sie müssen sich unverrückbar stets auf der strategischen Linie bewegen, auf der Klassenlinie.

H.) Die strategischen Hauptetappen des proletarisch-revolutionären Kampfes.

Die strategischen Hauptetappen des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse sind also dies:

I.) Das Herausbilden der proletarischen Klassenpartei in jedem Lande, der proletarischen Klasseninternationale.

II.) Das Erobern der Massen für die proletarische Revolution.

III.) Das Aufrichten, Festigen und Ausbauen der proletarischen Diktatur.

IV.) Das Verwenden der proletarischen Diktatur zum Aufbau des Sozialismus bis zur Verwirklichung des vollendeten Kommunismus.

Die strategischen Etappen folgen keineswegs mechanisch aufeinander sie gehen vielmehr ineinander über. ZB. in der ersten Hauptetappe ist Alles untergeordnet dem Heraussuchen, Sammeln, Klären, Zusammenfassen der vorgeschrittensten Arbeiterelementen; tatsächlich wird aber auch schon da das Heran an die Massen betrieben, aber noch nicht als leitende Hauptaufgabe, es ist hier einstweilen Nebenprodukt der propagandistischen Klärungsarbeit, die auf die Auslese der vortschrittensten Arbeiter ausgeht. In der zweiten Hauptetappe wird das Erobern der Massen für die proletarische Revolution der beherrschende Leitgedanke, die Arbeit zum Aufbau der Klassenpartei geht weiter und - der Wirkung nach - wird tatsächlich schon Verarbeit geleistet für die dritte Hauptetappe, für das Aufrichten der proletarischen Macht.

Der Feind.

In allen kapitalistischen Ländern und erst recht im Weltmaßstab ist die Bourgeoisie eine außerordentlich dünne Schichte. An sich mag ihre Zahl sogar noch etwas wachsen, insbesondere im Zuge des Übergangs von kapitalistischen Ländern wie Mexiko, China, Südamerika, Ägypten, Südafrika, Indien zum Kapitalismus, verhältnismäßig jedoch wird sie ein immer winzigerer Teil der Gesamtbevölkerung.

Trotz seiner geringen Zahl ballt der Klassenfeind in seinen Händen eine ungeheure Macht zusammen, die kapitalistische Klassenmacht. Er verfügt über die großen, entscheidenden Produktionsmittel. Er hat in seinen Händen die kapitalistische Staatsmacht. Er verfügt über die durch Jahrtausende angesammelte Erfahrungen in der Kunst, die Produktion zu organisieren, zu leiten; in der Kunst, die Macht auszuüben, die Staatsgewalt zu gebrauchen, die Massen zu organisieren, zu lenken, die inneren Differenzen der Massen auszunützen. Ihre kleine Zahl und ihr höheres kapitalistisches Klassenbewußtsein erleichtert es den Kapitalisten ihre inneren Differenzen meist unbemerkt von den Massen auszutragen, sich verhältnismäßig rasch und unauffällig zu verständigen und geschlossen zu handeln. Die Bourgeoisie ist in der Lage die kapitalistischen Absichten den Massen zu verbergen, diese über die wirklichen kapitalistischen Pläne zu täuschen. Dagegen ist es der proletarischen Klassenpartei bei der großen Zahl der Arbeiter, bei deren (infolge der kapitalistischen Lebensbedingungen) niedrigen Klassenbewußtsein, bei den aus der führenden Rolle der proletarischen Klassenpartei sich im Verhältnis zu den Massen ergebenden Verpflichtungen bedeutend schwerer, ihre Absichten vor dem kapitalistischen Klassenfeind zu verbergen, diesen über die proletarisch-revolutionären Pläne zu täuschen. Die Klassenpartei muß die Massen revolutionär mobilisieren; dazu muß sie den Massen sagen, worum es wirklich geht: auf Tod und Leben für die proletarische Diktatur kämpfen die Arbeiter nur, wenn sie wirklich wissen, worum es dabei geht, daß es um ihre ureigensten Lebensinteressen geht. Diese Notwendigkeit, ohne die eine revolutionäre Massenmobilisierung überhaupt unmöglich wäre, ist wichtiger als das Überlisten des Klassenfeindes. Das bedeutet nicht, daß die proletarische Partei darauf verzichten müßte, die Bourgeoisie zu täuschen, zu überlisten. Nein! Sie soll im Gegenteil jede Gelegenheit dazu benutzen, aber sie muß in allen Fällen die Pflicht der revolutionären Mobilisierung der Massen voranstellen. Das taktische Bedürfnis den Feind zu täuschen, zu überlisten, muß sich unterordnen, einordnen den Notwendigkeiten der revolutionären Massenmobilisierung und an sich daraus ergebenden Verpflichtungen gegenüber den Massen.

Selbst nach der Zerstörung der kapitalistischen Staatsmacht ist die Macht der Bourgeoisie noch außerordentlich groß! "Nach der ersten sozialistischen Revolution des Proletariats, nach dem Sturz der Bourgeoisie in einem Lande bleibt das Proletariat dieses Landes lange Zeit schwächer als die Bourgeoisie, schon allein wegen der ungeheuren internationalen Verbindung der Bourgeoisie, dann wegen der elementaren und ständigen Wiederherstellung, Wiederbelebung des Kapitalismus und der Bourgeoisie durch die kleinen Warenherzeuger des Landes, das die Bourgeoisie gestürzt hat" (Lenin)... Und weiter: "Gled, oftmals bedeutende Mobilien, Beziehungen, Erfahrungen in der Organisation und Leitung, Kenntnis aller Verwaltungsgeheimnisse (Sitten, Methoden, Mittel, Möglichkeiten) höhere Bildung, nähere Berührung mit dem höherem technischen Personal, unvergleichlich größere Übung in den militärischen Dingen, internationale Beziehungen zu ausländischen Ausbeutern, Schwankungen eines größeren Teiles der Mittelschichten zu ihnen, all das bewirkt, daß die Kapitalisten selbst nach dem Sieg des Proletariats durch längere Zeit mächtiger sind als die Arbeiterklasse" (Lenin)

Um die überlegene Klassenmacht der Bourgeoisie zu überwinden, muß die in einem Lande siegreiche Arbeiterklasse die proletarische Diktatur unbedingt und dauernd verknüpfen mit den revolutionären Bündnis mit dem Weltproletariat, mit der Politik der internationalen proletarischen Revolution. Ohne das muß die proletarische Diktatur entstehen, ohne wird die besiegte Bourgeoisie instandgesetzt die Herrschaft des Proletariats durch die Aktion der Kapitalisten, durch die Gegenrevolution schließlich zu stürzen und die kapitalistische Staatsmacht wieder aufzurichten.

Bald da bald dort stellen einzelne Bourgeois, einzelne Kapitalistengruppen ihr Teilinteresse über das Gesamtinteresse der Kapitalistenklasse. Jedoch, wenn das wirtschaftliche Fundament des ganzen kapitalistischen Systems wirklich wankt, wenn die proletarisch-revolutionäre Gefahr die Macht der Kapitalistenklasse entscheidend bedroht, dann zeigt sich, **das stärker als alle** inneren Gegensätze zwischen den Kapitalisten der Gegensatz ist aller Kapitalisten gegen das Proletariat. Dann reißt die Bourgeoisie vermöge ihres hochentwickelten Klassebewußtseins ihre ganze Macht zusammen, dann errichtet sie unter Führung ihres weitblickendsten, zielbewußtesten, energischsten Teilen, unter Führung der Monopolbourgeoisie, die offene kapitalistische Diktatur und steigert sie je nach Bedarf bis zur stärksten Form, zur faschistischen Diktatur, um das kapitalistische Herrschafts- und Ausbeutungssystem trotz allem und alledem zu behaupten

Sechstes Heft:

Die Reserven des Feindes.

Kraft ihrer Klassenmacht, insbesondere kraft ihrer Verfügung über die Produktion und Kraft ihrer Staatsgewalt, was ihr ermöglicht, reale Vorteile auszuteilen, zieht die Bourgeoisie gewaltige Reserven hinter sich aus der ganzen Bevölkerungsmasse:

A.) Aus den Mittelmassen in Stadt und Dorf: unter den heutigen Bedingungen ist wichtigster Transmissionsmechanismus dazu die faschistische Partei, die ihre Massenbasis hat in dem konservativen Teile der städtischen und dörflichen Mittelmasse.

B.) Aus den Arbeitermassen: als Transmissionsmechanismus dient da der Bourgeoisie das liberale Kleinbürgertum, die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie in Form solcher kleinbürgerlich-"sozialistischer" ("kommunistischer") Parteien, wie es die SP (RS) und die Stalinpartei sind.

C.) Aus den unterdrückten Nationen: mit Hilfe jener nationalen Bourgeoisien die gegen den Ansturm des Proletariats ihres eigenen Landes Schutz und Bündnis suchen bei der imperialistischen Bourgeoisie.

D.) Aus den Kolonialvölkern: mittels deren herrschender Klassen. Wo die Kolonialvölker noch sehr zurückgeblieben sind mit Hilfe der schmerzotzenden (Bündnis der englischen Bourgeoisie mit den indischen Fürsten); wo der Kapitalismus schon einzeln schon begonnen hat, mit Hilfe der kolonialen Bourgeoisie, die das erwachende Kolonialproletariat bereits fürchtet (wie in China).

E.) Aus dem Lumpenproletariat: französische, spanische Fremdenlegionen, Heimwehr u. dgl.

F.) Aus den inneren Differenzen der Massen: planmäßig, sorgfältig in schlausterweise nützt die Bourgeoisie alle kulturellen, nationalen, religiösen, Rassen- und sonstige Unterschiede, Richtungen, Spannungen, Gegensätze unter den Ausgebeuteten, Geknechteten aus: die Gegensätze innerhalb der Arbeiterschaft (Arbeitslose gegen Betriebsarbeiter und umgekehrt; männliche Arbeiter gegen weibliche und umgekehrt; die Arbeiter einer Nation, Rasse, Religion gegen die anderen, öffentliche Arbeiter gegen private und umgekehrt; die jüngeren gegen die älteren Arbeiter und umgekehrt; die zurückgebliebenen Arbeiterschichten gegen die vorgeschrittenen und umgekehrt; die Hilfsarbeiter gegen die qualifizierten Arbeiter und umgekehrt; die ländlichen gegen die städtischen Arbeiter und umgekehrt; die Opportunisten, Karrieristen, insbesondere die verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie gegen die proletarischen Revolutionäre; usw. usw. usw. ... die Gegensätze zwischen der Arbeiterklasse und deren kleinbürgerliche und kleinbäuerliche Reserve... die Gegensätze innerhalb der Reserven der Arbeiterklasse, innerhalb der städtischen und dörflichen Armen Mittelmassen... die Gegensätze zwischen den rechten (konservativen) und liberalen, demokratischen Mittelmassen, zwischen rechten und linken Kleinbürgertum, Kleinbauerntum (dieses, wirtschaftlich schwächer, sucht sich gegen die Bourgeoisie zu schützen durch ausnützen der Kampfkraft der Arbeiter - jenes, wirtschaftlich etwas stärker, sucht sich durch Unterstützung der Bourgeoisie auf Kosten der Massen zu helfen) ... die Gegensätze zwischen Proletariat und dessen nationalen und kolonialen Reserven --- Ausspielen des Lumpenproletariats gegen die Arbeiterklasse usw. Divide et impera! Teile und herrsche! das ist ein seit Jahrtausenden geübter Grundsatz aller herrschenden Klasse. Nurdadurch, daß er die inneren Gegensätze der 300 Millionen der ausgebeuteten indischen Volksmassen außerordentlich schlaue und sorgfältig ausnützt vermag der englische Imperialismus seine Herrschaft über Indien, noch dazu mit verhältnismäßig geringen Machtmitt-

tein zu behaupten.

Kraft ihrer Klassenmacht, Kraft ihrer auf tausendjährige Erfahrungen gestützten Klassenpolitik, sind die kapitalistischen Ausbeuter imstande, ungeheure Millionenmassen der Arbeiter, der Mittelschichten, der unterdrückten Nationen, der Kolonialvölker als Stütze der kapitalistischen Herrschaft zu verwenden, im Bedarfsfalle sogar als Sturmbock gegen die Erhebungen des Proletariats, gegen den Freiheitskampf der unterdrückten Nationen und Kolonialvölker.

Siebentes Heft:

Die eigene Hauptkraft.

A.) Die Hauptkraft des Proletariats.

I.) Die Kraft der Arbeiterklasse wurzelt zunächst einmal in ihrer gewaltigen Zahl. Immer größer wird die Gesamtzahl der Arbeiter. Immer größer wird der proletarische Teil der gesamten Bevölkerung. In Japan, Südamerika, Ägypten, Mexiko, China, Türkei, im Süden und anderen Gebieten Afrikas usw. erstreckt eine moderne Arbeiterklasse, in Sowjetrußland schwillt deren Zahl mächtig an.

Die Bourgeoisie und deren Lakaien suchen darüber durch den Schwindel des "neuen Mittelstandes" hundertprozentiges Proletariat, auch wenn die meisten "neuen Mittelständler" infolge ihrer meist kleinbürgerlicher, ja bürgerlicher Abstammung, vermöge ihres, durch die Schuld von Sozialdemokratie und Stalinismus, unentwickelten Klassenbewußtseins zunächst dem Klassenfeind und dessen verschiedenen Lakaien verfallen.

II.) Die Zusammenballung der Arbeiter in den Knotenpunkten des ganzen wirtschaftlichen und politischen Lebens, ist die zweite Kraftquelle der Arbeiterklasse.

III.) Vor allem aber macht ihre Produktionsrolle die Arbeiterklasse zu der immer entscheidender werdenden gesellschaftlichen Kraft. Von all dem was die gesamte menschliche Gesellschaft erzeugt und braucht um sich zu erhalten, fortzupflanzen, emporzuarbeiten, aufzusteigen, wird ein immer größerer Teil in den kapitalistischen Betrieben erzeugt, also durch die Arbeit des Proletariats. Die Arbeiterklasse ist schon heute die ausschlaggebende lebendige Produktionskraft der menschlichen Gesellschaft. Kraft der dem Kapitalismus inwohnenden Bewegungsgesetze, muß das gesellschaftliche Gewicht der proletarischen **Produktionsrolle immer mehr wachsen** und wächst in der Tat immer mehr an. Die zahlenmäßige Größe der Arbeiterklasse innerhalb der gesamten menschlichen Gesellschaft muß immer mehr anschwellen und schwillt in der Tat immer mehr an; ein immer größerer Teil des gesellschaftlichen Gesamtproduktes muß in den kapitalistischen Betrieben, muß also vom Proletariat erzeugt werden und wird in der Tat immer mehr von den kapitalistischen Betrieben, also vom Proletariat erzeugt.

IV.) Auch aus ihrer progressiven, gesellschaftlichen Rolle quillt der Arbeiterklasse immer neue, immer größere Kraft zu.

Die Bourgeoisie hat ihre fortschrittliche Gesellschaftsrolle eingebüßt, sie spielt heute eine rückschrittliche soziale Rolle, indem sie die Feudalherrschaft stürzte, die Schranken des Feudalismus zerbrach, offnete sie die Tore dem gewaltigen Aufschwung der kapitalistischen Produktivkräfte und damit der gesamten menschlichen Gesellschaft. Heute jedoch ist der Kapitalismus, ist die kapitalistische Herrschaft ein Hindernis geworden der weiteren Entfaltung der Produktivkräfte und damit auch des weiteren gesellschaftlichen Aufstiegs. Weil die den Kapitalisten nicht Profit trägt, wird die Produktion gedrosselt, stillgelegt; weil der Profit der Kapitalisten sonst gefährdet wäre, wird der Fortschritt der Technik, der Produktionsmethoden gepreßt, gehemmt. Die menschliche Gesellschaft windet sich in Krämpfen, sinkt, sinkt immer tiefer. Der Profit, die kapitalistische Produktion, die kapitalistische Herrschaft, die Kapitalistenklasse, sie sind zu einem entscheidenden Hemmnis geworden des gesellschaftlichen Aufstiegs und werden es immer mehr.

Die menschliche Gesellschaft muß die kapitalistische Fessel brechen, will sie nicht in Barbarei versinken, soll sie sich den Weg öffnen zur weiteren Entfaltung, zum Fortschritt des menschlichen Geschlechts. Die kapitalistische Fessel kann gebrochen werden nur, indem die Arbeiterklasse sich von Knechtschaft und Ausbeutung befreit. Die Arbeiterklasse kann sich selbst jedoch nur befreien, indem sie zugleich die gesamte Menschheit von jeder Herrschaft, jeder Ausbeutung befreit, indem sie alle Klassen, indem sie auch Staat und Partei aufhebt. Das ist die große geschichtliche Rolle des Proletariats, die es schon

angetreten hat und die erst recht die Geschichte der kommenden Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte füllen wird. Die Arbeiterklasse ist die entscheidende Produktivkraft der ganzen menschlichen Gesellschaft geworden, muß es immer mehr werden und wird es immer mehr. Indem das Proletariat seine Klasseaufgabe erfüllt, erfüllt es die Aufgabe, vor die die ganze menschliche Gesellschaft bei Strafe des Versinkens in die Barbarei gestellt ist. Der Kampf der Arbeiterklasse für die proletarischen Klasseninteressen der proletarisch-revolutionärer Kampf, ist gleichermaßen Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse, wie der ganzen Menschheit, ist Kampf für den Abstieg der Arbeiterklasse, der ganzen Menschheit überhaupt.

V.) All diese Kraftquellen fließen ob sich die Arbeiter dessen bewußt oder nicht bewußt sind. Doch liefern alle diese Quellen der Arbeiterklasse nur die Möglichkeit der Kraft. Nur in dem Maße als sich das Proletariat dieser, ihm aus dem kapitalistischen Gesamtproduktionsprozess, aus der Bewegung der kapitalistischen Gesellschaft zuströmenden Kräfte bewußt wird, sie bewußt zum Kampf für sich verwendet, nur in dem Maße wird jene Möglichkeit zur Wirksamkeit, nur in dem Maße wird die Arbeiterklasse Klassenkraft, die durch den Kampf sich selbst befreit, und zugleich zur gesellschaftlichen Kraft, die die ganze menschliche Gesellschaft erlöst und emporhebt.

Ihre zahllosen inneren Unterschiede, Gegensätze, Reibungen zerran an der Kraft der Arbeiter ebenso wie die durch vieltausendjähriger Sklaverei ihnen überkommenen Schwächen. In dieselbe Richtung wirken all die klassenfremden Stimmungen, Auffassungen, welche diejenigen mit sich bringen, mit sich schleppen, die dem Proletariat aus anderen Klassen zuwachsen. All diese Schwächen werden in dem Maße überwunden, als die Klassenpartei die gesamte Arbeiterschaft auf der Klassenlinie sammelt, letzten Endes in dem Maße, als sie das Klassenbewußtsein des gesamten Proletariats tatsächlich hebt.

Die allerentscheidendste Kraftquelle des Proletariats, die Quelle aller seiner Klassenkraft, ist also das proletarische Klassenbewußtsein der Arbeiter und ihrer revolutionären Avantgarde insbesondere der proletarischen Klassenpartei, der proletarischen Klasseninternationale!

B.) Die Massenarbeitslosigkeit und die Kraft der Arbeiterklasse.

An der grundlegenden Tatsache der gesellschaftlich entscheidenden Produktionsrolle des Proletariats wird durch die Massenarbeitslosigkeit gar nichts geändert. Der Gang der Konjunktur ändert nichts daran, daß Anteil der Arbeiterklasse am Erzeugen des gesellschaftlichen Gesamtproduktes ununterbrochen wächst. Indem die kapitalistischen Ausbeuter die Produktion drosseln, schrumpfen sie damit das Gesamtprodukt der Gesellschaft; doch selbst von dem so verminderten gesellschaftlichen Gesamtprodukt erzeugt das Proletariat einen immer größeren Teil.

Umgekehrt: ob Prosperität oder Krise, ununterbrochen sinkt im gesellschaftlichen Maßstab der Teil des Gesamtproduktes der von allen anderen Klassen erzeugt wird, den Mittelschichten in Stadt und Dorf inbegriffen.

Das Gewicht der Produktionsrolle der Arbeiterklasse sinkt nicht, sondern steigt ununterbrochen, selbst in der schärfsten, noch so lang andauernden Krise!

Der sozialdemokratische Trick mit der Krise, mit der Massenarbeitslosigkeit.

Die SP (RS) zischt den Arbeitern das Gegenteil in die Ohren. Die Krise senke die Bedeutung der Arbeiterklasse für die Produktion, für die Wirtschaft, für die Gesellschaft, macht sie den Arbeitern vor und schiebt auf die ökonomische "Entwicklung" ab, was Schuld der SP/SI. Die Herrschaften "überspringen" die Rolle ihrer Partei und Internationale.

Damit sie den durch den Kapitalismus hervorgerufenen immer größer werdenden Widerspruch zwischen den Produktivkräften und der wachsenden Schwierigkeit, die Anschwellenden Produktionsmassen mit Profit abzusetzen, zeitweilig zu überwinden, schieben die Kapitalisten eine immer größere Zahl der aktiven Arbeiter in die industrielle Reservearmee ab. Sie spielen die Reserve gegen die Aktiven aus, die Aktiven gegen die Reserven, um leichter die ganze Arbeiterklasse immer tiefer zu drücken und dennoch im Schach zu halten.

In diesem taktischen Spiel wird die Bourgeoisie von der SP (RS) Stalinpartei unterstützt. Deren Politik läuft darauf hinaus:

einerseits den Arbeitslosen zu helfen auf Kosten der Beschäftigten, (hierher gehört die sozialdemokratische Lösung der "40-Stundenwoche zur Arbeitsbeschaffung", wobei versprochen wurde, daß der Lohn der Beschäftigten dann um ein Sechstel gekürzt werden soll) - andererseits die Beschäftigten einzuschüchtern, mit Furcht vor Entlassung, vor dem Abbau, vor der Arbeitslosigkeit. (Wo SP/KP zur Vierzigstundenwoche ohne Lohnkürzung greifen wie in Frankreich - sie steht auch dort erst auf dem Papier - lasse sie durch Teuerung und andere Mittel "Ausgleich" schaffen zu Gunsten der Kapitalisten.)

Nicht die Arbeitslosigkeit, sondern die das Proletariat an die Bourgeoisie verrätende sozialdemokratische/stalinsche Politik, also die SP (RS)/KP als Partei schwächen die proletarische Klassenkraft: SP(RS)/KP hemmen, bremsen, verhindern den Kampf der Arbeiterklasse zur Abwälzung der Folgen der Krise auf die Bourgeoisie; sie hemmen, bremsen, verhindern den Kampf der Arbeiterklasse zur Überwindung der Krise auf Kosten der Bourgeoisie. Arbeitslosen sowohl wie Beschäftigten ist zu helfen nur auf Kosten der Bourgeoisie. Das setzt grundsätzlichen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie voraus. SP(RS)/KP jedoch arbeiten mit der Bourgeoisie zusammen oder gehen darauf aus, diese Zusammenarbeit zustande zu bringen. Bei dieser müssen die Arbeiter unvermeidlich unter die Räder kommen. Die sozialdemokratische/stalinsche Linie, die Koalitionspolitik, die SP(RS)/KP als Partei also schwächen die Klassenkraft der Arbeiter.

Darüber, daß diese Wirkung durch die sozialdemokratische/stalinsche Politik zwangsläufig herbeigeführt wird, sucht die Sp die Arbeiter zu täuschen durch den bewußten Druckschluß, "die Krise, die Massenarbeitslosigkeit schwäche die Arbeiterschaft" und darum, infolge dieser objektiven ökonomischen "Entwicklung", darum - "ohne Schuld der Sp(RS)/KP sinke die Arbeiterschaft immer tiefer...."

Um ihren Betrug noch mehr zu verschleiern, stellen SP(RS)/KP diese Frage nur national. "Die Krise ist eine Welterscheinung, dagegen können wir im kleinen Oesterreich nicht aufkommen", daß ist ein Argument, das die Arbeiter von ihnen noch immer zu hören bekommen.... Gewiß, die Krise ist eine internationale, gerade darum muß der Kampf gegen die Krise national und international geführt werden. SP(RS)/Stalinpartei jedoch wollen den Kampf gegen die Krise weder national noch international führen, weil sie den Kampf gegen die Kapitalistenklasse überhaupt nicht wollen, weder national noch international, weil sie in Wirklichkeit das Zusammenarbeiten, die Koalition, das Bündnis mit Bourgeoisie (mit Teilen derselben) wollen. Wozu haben sie dann aber die sozialistische/"kommunistische" Internationale? ... Nun, eben nur zur Augenauswischerei.

Es ist gerade umgekehrt. Die Krise, die Massenarbeitslosigkeit mit ihrem ungeheuren Umfange, mit ihrer unabschbaren Dauer, sie schaffen außerordentlich günstige Bedingungen für den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse. Leichter denn je ist es gerade da die Millionen der Arbeitslosen zu überzeugen, daß aus dieser abtsetzlichen Not, in die sie die Bourgeoisie gestürzt hat, sie nur befreien kann die einheitlich geschlossene revolutionäre Massenaktion zum revolutionären Sturz der kapitalistischen Herrschaft, zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats zum Aufbau des Sozialismus. Leichter denn je ist es gerade in der Krise auch die Beschäftigten zu überzeugen, daß sie mit dem Millionengewicht der Arbeitslosen an den Füßen immer tiefer sinken müssen, wenn sie nicht den unumgänglich notwendigen Weg gehen des proletarisch-revolutionären Kampfes der eisernen Einheit der Millionen der Aktiven Armee mit den Millionen der Reservearmee.

Diese Einheit, die proletarische Einheit überhaupt, ist nur durch unablässigen Kampf gegen alle, die sie verhindern, zu verwirklichen! Durch Kampf also gegen SP (RS)/SI, die durch ihre Koalitionspolitik das Proletariat spalten, den revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie sabotieren, hemmen, bremsen, abwürgen, verhindern. Durch den Kampf gegen die Stalinbürokratie/Stalinpartei/Stalininternationale, die mit ihrer "Volks"frontpolitik, durch ihre rein russisch-nationale Politik das gleiche tun.

C.) Die Grundwurzel der proletarischen Schwäche.

"Die Bourgeoisie hält sich nicht durch Gewalt allein, sondern auch kraft des mangelnden Klassenbewußtseins, der mangelnden Routine, der Einschüchterung, der Unorganisiertheit der Massen." "Die Macht der Gewohnheit von Millionen und Abermillionen, das ist eine fürchterliche Macht" (Lenin) sie kommt der Bourgeoisie zu gute.

Die Grundwurzel aller Schwächen der Arbeiterklasse ist deren mangelndes Klassenbewußtsein. SP(RS)/SI und Stalinpartei/Stalininternationale z e r s e t z e n das revolutionäre, das internationale

Bewußtsein, das Klassenbewußtseins der Arbeiter; die SP(RS)/SI durch ihre Bündnispolitik zum Klassenfeind; die KP/KI durch ihre rein russische nationale Einstellung, ihre "Volks"frontpolitik, SP/SI, Stalinpartei/Stalininternationale sind die Hauptschuldigen an der proletarischen Schwäche. Nur durch Herausbilden der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale schafft sich die Arbeiterklasse die Achse mittels derer, um die es sein Klassenbewußtsein sammelt, klärt, festigt, emporhebt und es in zielbewußte Kampfkraft wandelt zum Niederwerfen des Klassenfeindes.

Achtes Heft:

Die Reserven der Arbeiterklasse.

Bei richtiger Führung durch die proletarische Klassenpartei, ist die Arbeiterklasse in der Lage, in ihrem revolutionären Kampfe gegen die Weltbourgeoisie folgende Reserven an sich heranzuziehen.

A.) Die Millionenmassen der armen Bauern; die Mittelbauern kann sie neutralisieren.

B.) Die breiten Massen der Armenstädtischen Kleinbürger; die unechten kleinbürgerlichen Schichten kann sie neutralisieren.

C.) Die vom Imperialismus unterdrückten nichtimperialistischen Nationen.

D.) Die Millionenmassen der Kolonialvölker.

E.) Selbstverständlich kann und muß die Arbeiterklasse international und national alle wie immer gearteten Gegensätze innerhalb der kapitalistischen Front ausnützen:

I.) Innerhalb der Weltbourgeoisie, innerhalb jeder nationalen Bourgeoisie, all diese in den durch die proletarischrevolutionären Grundsätze, insbesondere durch das proletarischrevolutionäre Klassenkampfprinzip (Siehe im ersten Heft über die Koalitionspolitik, im neunten Heft über das Bündnis) gezogenen Grenzen. Ausnützen der Gegensätze der Bourgeoisie durch Koalitionspolitik, "Volks"frontpolitik führt zur Schwächung, zu Niederlagen der Arbeiterklasse.

II.) Zwischen Bourgeoisie und deren kleinbürgerlichen Reserven in Stadt und Dorf, also auch die Differenzen zwischen den kapitalistischen Herren und deren Lakaien (faschistischer Lakai, Sozialdemokratie, Stalinbürokratie, Anarchismus usw.).

III.) Innerhalb der kleinbürgerlichen Reserven der Bourgeoisie, also den Gegensatz zwischen den verschiedenen kapitalistischen Lakaien, z.B., den tödlichen Konkurrenzkampf zwischen faschistischem und sozialdemokratischem, stalinschem Lakai, die Konkurrenz zwischen sozialdemokratischer und stalinscher Bürokratie, usw.

IV.) Die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Lakaien (Faschismus, Sozialdemokratie, Stalinismus, Anarchismus, usw.) und deren proletarischer Gefolgschaft.

Neuntes Heft:

Die allgemeinen Fragen aller revolutionären Strategie und Taktik.

Jede revolutionäre Aktion, mag sie noch so groß, noch so klein sein, stellt die revolutionäre Führung, also die proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale immer wieder vor folgende Fragen:

A.) Einschätzen der Lage und der Perspektiven (der Aussichten, des künftigen Verdegangs, der Zukunft).; B.) Entschluß, Kampfplan, Durchführung.

A.) Das Einschätzen der Lage und der Perspektiven.

Jeder Aktion muß das gründliche Einschätzen der Lage und der Perspektiven vorangehen. Von diesem Bewerten hängt ab der Aktionsentschluß der Aktionsplan. Man kann auch aus richtigen Voraussetzungen fehlerhafte, falsche Schlüsse ziehen; unrichtiges Einschätzen jedoch, zieht unvermeidlich unrichtige Schlußfolgerungen nach sich, als unrichtigen Kampfentschluß, unrichtigen Kampfplan.

Die proletarischen Revolutionäre, die proletarische Klassenpartei, die proletarische Klasseninternationale gehen an das Einschätzen immer von und den selben unverrückbaren Standpunkt: vom Standpunkt des Weltproletariats, der Weltrevolution! Klarheit in den proletarischen Klasseninteressen, Klarheit in den proletarischrevolutionären Grundsätzen ist der Ausgangspunkt für richtiges proletarischrevolutionäres Einschätzen.

Für das Herausschälen des Wesentlichen aus dem Unwesentlichen, des Wichtigen aus dem Unwichtigen, des Entscheidenden aus dem Nebensächlichen, für das Verdichten des Wesentlichen zu einer richtigen Gesamtbewertung der Lage und der Perspektiven, dazu stellt uns die Wissenschaft von der proletarischen Revolution, das ist der Marxismus-Leninismus, folgende Methoden (Vorgangsweisen, Verfahrensweisen) zur Verfügung:

I.) Der historische Materialismus.

(Die materialistische Geschichtsauffassung.)

Nicht Götter, nicht Gott, nicht die "großen Männer" bestimmen den Gang der Geschichte. Auch nicht die Ideen, die idealistische Geschichtsauffassung führt die geschichtlichen Umwälzungen zurück auf die Veränderungen der Ideen, die Frage jedoch, wodurch der Wandel der Ideen herbeigeführt wird, läßt sie unbeantwortet. Es ist letzten Endes die Art und Weise, wie die Menschen ihren Lebensunterhalt gewinnen, es ist in letzter Instanz die Art und Weise der Produktion, die das Denken, das Handeln der Menschen bestimmt.

Nicht mechanisch! Die Geschichte der Menschheit, das ist die Geschichte ihres Daseinskampfes, der sich in der Klassengesellschaft vollzieht durch den Kampf der Klassen. Diejenige Klasse obsiegt in diesem Kampf, die am besten geführt wird, die die weitblickendste, klarste, zielbewußteste, aktivste, tatkräftigste Klassenpartei hat. Die marxistische Lehre des historischen Materialismus ist also alles andere als fatalistisch. In der Produktion verändern die Menschen immer bewußter ihre objektiven Lebensbedingungen durch die Tat.

Die Menschen selbst verwirklichen die Geschichte, doch woden sie dabei letzten Endes bestimmt von der Art und Weise, wie sie ihr materielles Leben erzeugen, wie sie ihren Lebensunterhalt erwerben, von der Produktionsweise.

Der gesellschaftliche Lebensprozess vollzieht sich auf der Grundlage der durch die Natur gegebenen Lebensbedingungen. Vergleicht man die Geschichte der Menschen verschiedener Gebiete, so spielen Verschiedenheit von Klima, Gestaltung und Beschaffenheit des Bodens, Wasserverhältnisse, Küsten - oder Binnenlage, Bodenschätze, Rasse, kurz die natürlichen Bedingungen eine gewaltige Rolle. Den Ausschlag gibt allerdings auch hier die Verschiedenheit ökonomischer Verhältnisse. Doch "in der Produktion beziehen sich die Menschen nicht allein auf die Natur. Sie produzieren nur indem sie auf eine bestimmte Weise zusammenwirken und ihre Tätigkeiten gegeneinander austauschen. Um zu Produzieren treten sie in bestimmte Beziehungen und Verhältnisse zueinander, und innerhalb dieser gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnissen findet ihre Beziehung zur Natur, findet die Produktion statt" (Marx, Lohnarbeit und Kapital, 1847.).

Untersucht man also die Geschichte der Menschen in einem bestimmten Gebiet oder überhaupt auf der ganzen Erde, so bleiben die naturgegebenen Bedingungen im großen und ganzen verhältnismäßig gleich. Die Menschen wälzen durch die Art und Weise, wie mittel der Produktion die natürlichen Lebensbedingungen des menschlichen Lebens verändern, die Produktionsverhältnisse um. Das sind "die Verhältnisse, welche die Menschen in ihrem gesellschaftlichen Lebensprozess, in der Erzeugung ihres gesellschaftlichen Lebens eingehen" (MARX). Es ist die jeweilige Produktionsweise, es sind letzten Endes deren Veränderungen, welche Umwälzungen im menschlichen Denken, Handeln - "alle Handeln ist durch Denken vermittelt" (Engels), herbeiführen, die Geschichte der Menschheit bestimmen.

In ihrem Daseinskampf verändern die Menschen die Produktionsweise, dadurch die Produktionsverhältnisse, damit auch ihr Denken und Handeln. Mit jeder Umwälzung des ökonomischen Unterbaues wälzen die Menschen langsamer oder schneller den gedanklichen, geistigen, ideologischen Ueberbau um. Dieser Umwälzungsprozess verläuft als stetes Wechselwirken, Aufeinanderwirken des wirtschaftlichen Fundaments auf dem ideologischen Ueberbau, der sich darüber erhebt, und umgekehrt der Ideologien (der politischen, wissenschaftlichen Auffassungen) auf die Oekonomie, auf die Wirtschaft. Der Schwerpunkt bei diesem Wechselwirken liegt immer in der Art und Weise der Produktion. Das Denken, das Handeln der Menschen, seit dem Untergang der urkommunistischen Gesellschaft durch die Herausbildung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, seit der damit verbundenen Entstehung der Klassen: Der Kampf der Klassen verändert die Produktionsweise, doch diese in letzter Instanz ist es, die dem Denken, dem Handeln, dem Klassenkampf Anstoß und Richtung gibt, sie bestimmt.

die formale Denklehre, die Lehre von den Formen des Denkens (mit starren Begriffen) vortreffliche Dienste.

Wo es aber auf den Zusammenhang, auf die Verkettung der bewegten Stoffe, der stofflichen Bewegungen und ihre Spiegelbilder im Kopfe ankommt, auf ihre Bewegungen, Veränderung, Entwicklung, auf ihr Sein und Werden, auf ihr Entstehen und Vergehen da brauchen wir eine höhere Denklehre, die Denklehre des dialektischen Materialismus, die dialektische Logik, die materialistische Dialektik.

Dialektisches Denken muß sich des starren, nachhinkenden Charakters unserer Begriffe, unserer Sprache bewusst sein. Sie muß die Denklehre des beharrenden Zustandes, die statische Denklehre, die Logik, stets mit der Denklehre der steten Bewegung, der dynamischen Denklehre verbinden, mit der materialistischen Dialektik, mit der rev. Dialektik.

L i t e r a t u r:

- Karl Marx: Vorwort zur zweiten Ausgabe des "Kapital", 1873.
 Fr. Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaften, 1877
 Fr. Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, 1882.
 Fr. Engels: L. Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie, (Mit Anhang: Quellenmaterial von Marx-Engelschen Materialismus von Dr. H. Dunker.) Marxistische Bibliothek, Bd. III., Verlag f. Litteratur und Politik.
 J. Dietzgen: Das Wesen der menschlichen Kopfarbeit, 1869.
 J. Dietzgen: Das Aquisit der Philosophie, 1887.
 J. Dietzgen: Kleinere philosophische Schriften, 1873-87, Verlag Dietz, 1903.
 A. Pannkoek: Die Stellung und Bedeutung von J. Dietzgens philosophischen Arbeiten, 1902.
 N. Lendin: Materialismus und Empiriekritizismus, Erste Ausgabe 1908, Zweite Ausgabe, 1920, Deutsche Ausgabe 1927, (Sämtliche Werke, Bd. 13, Verlag f. Litteratur u. Politik).
 R. Holst: J. Dietzgens Philosophie, 1910.
 E. Korsch: Kernpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung, 1922.
 A. Thalheimer: Einführung in den dialektischen Materialismus, 1927.

7. Die rev. Dialektik als Behelf beim Einschätzen.

Das Einschätzen der rev. Dialektik erfordert, drei Bestimmungen schafft im Auge zu behalten: 1. Alles fließt; 2. Alles ist einzigartig; 3. Alles hängt zusammen.

1. Alles fließt.

Alles in der Natur bewegt sich, verändert sich unausgesetzt; auch die menschliche Gesellschaft, die ja nur eine vorübergehende Form eines Teiles der Natur ist. "Sie (die Dialektik) ist dem Bürgertum und seinen doktrinären Führern ein Aergernis, ein Grauel, weil sie in dem positiven Verständnis des Bestehens zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergangs einschließt, jede gewöhnliche Form im Fluß der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite auffaßt, sich durch nichts imponieren läßt, ihrem Wesen nach kritisch und rev. ist." (Marx)

Unsere Begriffe müssen die Dinge notwendigerweise mitten in ihrer nie aufhörenden Bewegung "festnageln", vereinfachen, von deren zahllosen, vielfach unbemerkten "kleinen" Veränderungen absehen. Unsere Begriffe, unsere Sprache humpeln dem tatsächlichen Prozess nach.

Unausgesetzt verändern sich durch das Handeln der Menschen, durch den Kampf der Klassen die Art und Weise der Produktion, die Produktionsbedingungen, die Produktionsverhältnisse, die Klassen, Staaten,

Parteien, deren Kräfte, Beziehungen usw. sie verändern sich nicht geradlinig, sondern durch alle möglichen Windungen, Wendungen, Umwege, Rückläufe, Zickzaks hindurch. Sie verändern sich in verschiedenartigem ungleichmäßigem Tempo, bald langsam, unmerklich (Evolution) bald in scharfen Umbrüchen, plötzlichen Sprüngen, vulkanischen Umgruppierungen (Revolution).

Evolution und Revolution sind einander immer wieder ablösende Phasen ein und desselben gesellschaftlichen Lebensprozesses, der sich durch Widersprüche, Gegensätze, Kämpfe ungleichmäßig fortbewegt, langsam im allmählichen Gang häuft die Evolution die Widersprüche, schürzt sie schließlich zu einem gigantischen Knoten, bis plötzlich der Blitz der Revolution niedersaust und, den Knoten durchhauend, neue Bedingungen schafft zu neuer Evolution.

Die Revolution ist eine Phase außerordentlicher Massenanspannung. Naturgemäß folgt darauf, muß darauf folgen eine Phase der Abspannung, Ermüdung, Erschlaffung der Massen. Richtige proletarische Politik stellt sich darauf ein: ohne die Klassenlinie zu verlassen, behauptet sie die prol. Klassenmacht, verhindert deren Entartung. Kleinbürgerlich-"sozialistisch" (-"kommunistische" / das ist stalinistische) Politik verstärkt die Massenanspannung, entartet die prol. Machtstellungen führt letzten Endes zur Katastrophe, zur Gegenrevolution.

Auch die Gegenrevolution ist Revolution; allein Revolution nicht zu gesellschaftlichen Aufstieg, sondern zu gesellschaftlicher Rückbildung. Alle Anstrengungen, Kämpfe, zum Aufrechterhalten der kap. Ordnung sind gerenrev., weil der Kapitalismus zu einem immer größeren Hemmnis wird der Entfaltung der produktivkräfte, des gesellschaftlichen Aufstiegs. Alle Anstrengungen, Kämpfe zum Sturz der Bourgeoisie, zur Aufrichtung der prol. Diktatur, zur Liquidierung des Kapitalismus, zum Aufbau des Sozialismus sind rev., weil sie die Hemmnisse beseitigend, zur größten Entfaltung der Produktivkräfte führen, zum gigantischen Aufstieg der menschlichen Gesellschaft.

Die Revolution ist ein für den Aufstieg der menschlichen Gesellschaft unumgänglich notwendiger, gewaltsamer Prozess.-

Auch wenn eine Produktionsform ihre für die Gesellschaft fortschrittliche Rolle erschöpft hat, ist die herrschende Klasse dadurch noch lange nicht erledigt. Je mehr sie ihr eigenes Wirtschaftssystem in den Fundamenten wanken fühlt, desto mehr reißt sie gesamte Macht zusammen, um sie weiter zu behaupten.

So behauptete sich das feudale Herrschaftssystem, obwohl es längst schon eine Fessel des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Aufstiegs geworden war, noch lange gegen die Bourgeoisie.

So behauptet sich heute trotz der bereits rückschrittlichen Rolle des Kapitalismus die Bourgeoisie noch immer gegen das Proletariat.

Es gibt keine ausweglose Situation für die herrschende Klasse, selbst wenn die Fundamente unter ihr bereits wanken! Es bedarf der Aktion, des Handelns, der durch das überhäufte Wirtschaftssystem, durch das Herrschaftssystem der zum reinen Scharotzer gewordenen Ausbeuterklasse gepöbelten, leidenden Millionen essen, um das Hindernis aus dem Wege zu räumen und Platz zu schaffen für neuen allmählichen Aufstieg, für neue Evolution.

Die dialektische Entwicklung der Gesellschaft entwickelt sich nicht mechanisch, sondern durch das Handeln der Menschen, durch den Klassenkampf.

Revolutionäre Politik und dialektische Entwicklung.

Die rev. Strategie und Taktik muß ausgehen von der dialektischen Bewegung der Gesellschaft. Beim Einschätzen dürfen wir nicht statisch vorgehen, dürfen wir uns nicht damit begnügen, die Dinge in ihrer Übrigen höchst relativen "Ruhe" zu nehmen, sondern müssen sie dynamisch bewerten, in ihrer steten Bewegung, in ihrem steten Aufeinanderwirken in ihrer steten Veränderung. "Die Dialektik fordert, daß der Gegensatz in seiner Entwicklung, in seiner "Selbstbewegung" (wie Hegel manchmal sagt), in seiner Veränderung genommen wird." (Lenin)

Stets müssen wir dessen Bewußt bleiben, daß alle Grenzen in der Natur, also auch in der Gesellschaft, also auch im Denken beweglich sind, daß alle Wahrheit, alle Grenzen nur relativ sind. Jede Wahrheit kann, wenn man sie übertreibt, wenn man die Grenzen ihrer wirklichen

Geltung überschreitet, zur Absurdität werden, ja sie muß unter solchen Umständen unvermeidlich zur Absurdität werden"... "Man braucht nur einen kleinen Schritt weiter zu gehen - dem Anschein nach in die selbe Richtung - und Wahrheit verwandelt sich in einen Fehler" (Lenin). Absolut wahr ist nur die Welt als Ganzes.

Nicht von einem gleichmäßigen, sondern von der ungleichmäßigen Bewegung, Entwicklung der Dinge müssen wir ausgehen (Lenins "Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung")

Wir müssen stets eingestellt sein auch auf plötzliche Wendungen. "Man darf nicht fortfahren, einfach auswendig gelernte, auf den ersten Blick unbestreitbare Formeln zu wiederholen.... Man muß verstehen, den schnellen Wechsel der Formen und die rasche Füllung der alten Formen mit neuem Inhalt entsprechend einzuschätze.".... "Die rev. Klasse muß auf die schnellste und plötzlichsste Ablösung der einen Form (der gesellschaftlichen Tätigkeit) durch die andere gerüstet sein" (Lenin), der legalen und illegalen, der parlamentarischen und außerparlamentarischen usw..... "Man muß verstehen, die Schemata dem Leben anzupassen und darf nicht sinnlos gewordene Worte über die "Diktatur des Proletariats und des Bauernentums" wiederholen, rief Lenin im April 1917 den Stalin, Sinowjew und Genossen zu, denn die Bedingungen haben sich geändert: die bürgerliche Revolution war vollzogen; vor das Proletariat war als Grundaufgabe die prol. Revolution getreten. Man darf nicht Lösungen weiter wiederholen, sobald sich die Bedingungen, denen sie angepaßt waren, geändert haben. Die Gesellschaft bewegt sich nicht gleichmäßig. Nicht dort beginnt die Revolution, wo der Kapitalismus am entwickeltesten ist, sondern dort, wo die Kette des Kapitalismus am schwächsten (Lenin). Daher begann sie nicht im Westen, sondern im wirtschaftlich so zurückgebliebenen Rußland.

Die gesellschaftliche Bewegung vollzieht sich nicht in ungleichmäßiger Weise. Das zurückgebliebene Land überholt das fortgeschrittene. kann sogar Stufen überspringen. so übersprangen die Vereinigten Staaten die feudale Produktion und überholten die alten kap. Länder. So sprang Japan vom Feudalismus hinein in den modernsten Kapitalismus. -

Auf jede Revolution müsse die Gegenrevolution folgen, so sucht die SP ihre eigene Rolle "überspringend" die Arbeiter über die sozialdemokratische Schuld an der Katastrophe zu täuschen. Gewiß, jeder Revolution müssen unvermeidlich Rückschläge, Niederlagen folgen; aber muß auf den Sieg der prol. Revolution der Sturz der prol. Macht folgen, sozusagen "naturgesetzlich" wie die Bauer & Co. glauben machen wollen? Keineswegs! Das Proletariat, geführt von seiner prol. Klassenpartei, vermag bei richtiger, konsequenter Politik seine Macht nicht nur aufzurichten, sondern sie auch - trotz aller Rückschläge und Niederlagen - so zu festigen, ausbauen, daß sie ihm überhaupt nicht mehr genommen werden kann, sondern sich immer weiter über den Erdball breitet.

Im Jahre 1910 schrieb Karl Kautsky in seiner Broschüre "Der Weg zur Macht, Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution" (Zweite Auflage, Seite 18):

"Es stellt sich immer klarer heraus, daß eine Revolution nur noch möglich ist als prol. Revolution. Daß sie unmöglich ist, solange nicht das organisierte Proletariat eine Macht bildet, groß und kompakt genug, um unter günstigen Umständen die Masse der Nation mit sich fortzureißen. Wenn aber nur das Proletariat noch eine rev. Klasse der Nation darstellt, folgt andererseits daraus, daß jeder Zusammenbruch des bestehenden Regimes, sei er moralischer, finanzieller oder militärischer Art, den Bankrott sämtlicher bürgerlicher Parteien in sich begräuft, die sämtlich dafür verantwortlich geworden sind; daß das einzige Regime, das in einem solchen Fall das bestehende ablösen kann, ein proletarisches ist."

Sehr gut hat damals Kautsky erfasst, das selbst das Zuendeführen der bürgerlichen Revolution, der bürgerlichen Demokratie nur noch durch die prol. Revolution, nur noch durch ein prol. Regime vollzogen werden kann. Solange die Sozialdemokratie eine prol. Partei war, hat sie das sehr gut verstanden. Seit die verkleinbürgerlicht ist, seit sie eine kleinbürgerliche Partei geworden ist, sucht sie die Arbeiter zurückzuschrauben auf die Grundaufgabe der Bürgerlichen Revolution, sucht sie die Arbeiter von der prol. Revolution wegzuführen. So 1918/19 in Deutschland, Oesterreich, so 1936 in Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland, Polen, Oesterreich.

Der Weltkrieg brachte in Deutschland, Oesterreich den Bankrott sämtlicher bürgerlicher Parteien; die verkleinbürgerlichte SP hat ihnen wieder hinauf geholfen, indem sie die prol. Revolution preisgab, verriet. Das tut sie auch heute. Sie arbeitet heute auf der Linie der bürgerlichen Revolution, sie sucht vollkommen bewusst die Arbeiter von der prol. Revolution weg zu locken, weg zu führe, sie ist zu einem Helfer der Bourgeoisie geworden, sie steht am linken Flügel der kap. Front, sie will nur die Form des kap. Regimes demokratisieren, nicht anderes. - All dies gilt heute auch von der Stal linpartei.

2. Alles ist einzigartig.

Meist gehen die Formwandlungen nur sehr langsam vor sich, von der oberflächlichen Betrachtung gar nicht bemerkt. Aber die Unterschiede sind da, ob wir sie merken oder nicht. Jede Daseinsform ist einzigartig.

"Es gibt keine abstrakten Wahrheiten, die Wahrheit ist stets konkret".... "Der ersatz des Konkreten durch das Abstrakte gehört zu den Hauptsünden, zu den gefährlichsten Sünden in der Revolution" (Lenin). Die marxistisch-leninistische Lehre ist kein Dogma, sondern ist Methode zum Anwenden auf die wechselnden konkreten Bedingungen.

Revolutionäre Politik und dialektische Eigenart.

Die proletarischrev. Strategie und Taktik muß beim Einschätzen konkret vorgehen, sie muß die Bewegung, deren Richtung, Tempo, Kraft, die Uebergänge, sie muß die wirkenden Kräfte, usw. in ihrer Besonderheit, Eigenart, Eigentümlichkeit erfassen! "Der rev. Realismus fordert die genaueste konkrete Einschätzung jeder Situation, die Erfassung der Besonderheit, der besonderen Eigenart jeder Lage".... "Man muß fähig sein, in jedem Moment, das besondere Kettenglied zu finden, das ^{man} mit allen Kräften packen muß, um die ganze Kette halten zu können und man muß realistisch den Uebergang zum nächsten Kettenglied vorbereiten, wobei die Reihenfolge der Glieder, ihre Form, ihre Verkettung, ihre Unterschiede voneinander in der geschichtlichen Kette der Ereignisse nicht so einfach und nicht so blöd sind, wie bei einer gewöhnlichen, von Schmied gemachten Kette" (Lenin).

"Nicht mit allgemeinen Phrasen über die Analyse der objektiven Verhältnisse hinweggehen!".... "Genauere Betrachtung der konkreten polit. Situation!".... "Die marxistische Führung muß konkret sein! Konkrete Analyse des gegebenen Momentes, sowohl in seiner augenblicklichen Lage als auch in seiner Entwicklung".... "Die marxistische Dialektik verlangt eine konkrete Analyse jeder besonderen historischen Situation!".... "Der Marxismus verlangt von uns genaueste, objektiv kontrollierbare Berücksichtigung der Wechselverhältnisse der Klassen und der konkreten Eigentümlichkeit jeder historischen Situation!".... "Der Marxist darf den exakten Boden der Analyse der Klassenverhältnisse nicht verlassen!".... "Wir haben eine eigentümliche geschichtliche Etappe mit eigentümlichen Besonderheiten des Anwachsens einer neuen Revolution (geschrieben von Lenin im Jahre 1910; der Verf.).... Wir müssen diese Eigentümlichkeit in der Taktik berücksichtigen.

Versteht man nicht die Eigentümlichkeit dieses "Uebergangs", so kann man ihn nicht zum Nutzen der Revolution erledigen und zu einer neuen Revolution, zu einer zweiten Welle übergehen"... "Nicht Wiederholung einer sinnlos auswendig gelernten Formel, sondern Erfassung der Eigenart der lebendigen Wirklichkeit.... Ein Marxist muß das Leben, muß die genauen Tatsachen der Wirklichkeit berücksichtigen!".... (Lenin)

"Jede Arbeiterbewegung vollzieht sich auf eigene Weise.... Die Kommunisten eines jeden Landes, müssen die grundsätzlichen Aufgaben als auch die konkreten Bedingungen des Kampfes ganz klar einschätzen, die der Kampf in jedem einzelnen Lande entsprechend der Eigenart seiner Wirtschaft, Politik und Kultur, seiner nationalen Zusammensetzung (Inhalt usw), seiner religiösen Gliederung usw. annimmt und unvermeidlich annehmen muß.... Auf keinen Fall darf das (internationale) leitende Zentrum die taktischen Kampfregeln schablonenhaft festsetzen, mechanisch ausgleichen und Abenteuer fabrizieren". Notwendig ist, schreibt Lenin weiter, "eine solche Anwendung der grundlegenden Prinzipien des Kommunismus (Sowjetmacht und Diktatur des Proletariats), bei der diese Prinzipien in den Einzelheiten richtig variiert und den nationalen und nationalstaatlichen Verschiedenheiten richtig angepaßt werden. Das spezifisch nationale in den konkreten Methoden eines jeden Landes in der Lösung der einheitlichen internationalen Aufgabe, beim Sieg über Opportunismus und den Radikaldoktrinarismus innerhalb der Arbeiterbewegung, beim Sturz der Bourgeoisie, bei der Errichtung der Sowjetrepublik und der prol. Diktatur zu erforschen, zu studieren, heraus zu finden, zu erforschen, zu erfassen - das ist die nächste Aufgabe aller fortgeschrittenen (und nicht nur der fortgeschrittenen) Länder im gegenwärtigen historischen Augenblick!" (1920)

Einige Beispiele undelektischen Verhaltens.

a.) Die bürgerlichen Theoretiker "überspringen" die Besonderheit der kap. Produktion. Kapital und Produktionsmittel stellen sie einander gleich. Mit diesen Kunststück "überspringen" sie die Quelle des Profits, die Ursache der Krise usw. In Wirklichkeit ist die kap. Produktionsweise eine bestimmte, historische, eigenartige Form der Produktion; nur unter ganz bestimmten geschichtlichen, eigenartigen Bedingungen verwandeln sich die Produktionsmittel in Kapital.

In der urkommunistischen Produktion ist der Eigentümer der Produktionsmittel der Stamm. Als Erbe und Gleichberechtigte besorgen die Mitglieder des Stammes gemeinsam die gesellschaftliche Arbeit. Das Produkt ihrer Arbeit, das Mehrprodukt inbegriffen, gehört dem Stamm, er verteilt es auf die Stammesmitglieder.

In der sklavenmäßigen Produktion sind Eigentümer der Produktionsmittel die Sklavenhalter, die Arbeit besorgen die Sklaven. Sie beziehen keinen Lohn, auch keinen Naturallohn. Sie sind Arbeitsvieh, werden wie diese gefüttert und so behandelt wie die Kuh, von der der Besitzer ~~XXXXXX~~ wünscht, daß sie ihm weiter Milch gibt. Das Produkt ihrer Arbeit, das Mehrprodukt inbegriffen gehört den Sklavenhaltern.

In der feudalen Produktion sind Eigentümer der Produktionsmittel die feudalen Grundherren. Die Arbeit besorgen die Leibeigenen, die Horigen, sie roboten, sie fronen. Das Produkt ihrer Arbeit, das Mehrprodukt inbegriffen, gehört den Feudalen Ausbautern. Die Fronarbeiter beziehen Naturallohn. Ein kleines Stück Boden ist ihnen vom Feudalherrn zur Leihe, als "Lehen" gegeben, nicht ins Eigentum, sondern Nutzung. Was sie darauf durch eigene Arbeit erzeugen, gehört ihnen; doch müssen sie neben der unmittelbaren Fronarbeit auch davon große Teile (Giebigkeiten, Zehnte) dem Grundherren abgeben.

In der einfachen Warenproduktion sind Eigentümer der Produktionsmittel die kleinen Warenproduzenten (Handwerker, freie Bauern). Sie bewegen ihre Produktionsmittel selbst und mit Hilfe ihrer Familienmitglieder und auch mit Hilfe von Lehrlingen, Gesellen. Das vorübergehende Verweilen dieser Hilfskräfte in ihrer Rolle, ändert nichts daran, daß sie nach einer gewissen Zeit selbst Handwerksmeister, kleine

Wareproduzenten werden. Das Produkt seiner Arbeit, das Mehrprodukt inbegriffen, gehört dem kleinen Wareproduzenten.

In der kap. Warenproduktion sind Eigentümer der Produktionsmittel die Kapitalisten. Die Produktionsmittel bewegen sie mittels der Lohnarbeiter, zum Unterschiede vom Sklaven ist der Lohnarbeiter "frei". Er ist aber auch frei von der Sorge die der Sklavenhalter ~~zu~~ aus eigenem Interesse seinem Arbeitsvieh angedeihen läßt; zum Unterschiede vom Leibeigenen, Hörigen, Frohnenden ist der Lohnarbeiter "frei", frei von dem zwangsweisen Hand- und Spanndienst, frei von allen Giebigkeiten, Zehnten, er ist nicht mehr gebunden an die Scholle aber er ist auch "frei" von jenen Stückchen Scholle dem er die Früchte für sein Leben abringen kann; "frei" von allen Produktionsmitteln; "frei" von allen Bedingungen des Sklaven, des Leibeigenen, er hat nichts als seine Arbeitskraft, die er für Geldlohn verkauft. Das Produkt seiner Arbeit, das Mehrprodukt inbegriffen, eignet sich der Kapitalist als Profit an.

Er wann sie Privateigentum und von Lohnarbeitern in Bewegung gesetzt werden zum Zwecke des Profits für den Privateigentümer, erst da werden die Produktionsmittel, erst da sind sie Kapital.

b.) Die prol. Revolutionäre können und müssen sehr viel lernen aus der bürgerlichen Revolution. Aber sie müssen dabei der konkreten Unterschiede bewußt sein. Vorallem des Hauptunterschiedes: die bürgerliche Revolution geht um den Sturz der feudalen Herrschaft, um die Aufrichtung der Herrschaft der Bourgeoisie, u die Ersetzung der feudalen durch die kap. Form der Ausbeutung - die prol. Revolution geht um den Sturz der kap. Herrschaft, um die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats, um den Aufbau des Kommunismus, um die Beseitigung jeder Form der Ausbeutung; die bürgerliche Revolution ist die Revolution einer besitzenden Klasse gegen eine andere besitzende Klasse, - die prol. Revolution ist die Revolution der Arbeiter gegen die gesamte Kapitalistenklasse, die (nach dem Sieg über den Feudalismus) die feudalen Grundherren, die sich inzwischen zu Kapitalisten wandeln in sich aufsaugt.

c.) Der Faschismus ist eine besondere Form der Gegenrevolution. Bonapartistische und faschistische Diktatur sind zwei verschiedene Formen der offenen kap. Diktatur. Man darf nicht jede gegenrev. Bewegung als Faschismus bewerten; man darf nicht bonapartistische und faschistische Diktatur zusammenwerfen. Beides tun Sozialdemokratie und Stalinismus.

d.) Losungen, die unter den Bedingungen des Kampfes der Bourgeoisie gegen den Feudalismus richtig waren, werden grundfalsch sobald die bürgerliche Revolution vollendet ist, also die Aufgabe der prol. Revolution vor der Arbeiterklasse steht. Mag die Bourgeoisie die Form ihrer Herrschaft, ihrer Diktatur noch so ändern, sie bleibt doch kap. Herrschaft. Mag sie zur bonapartistischen, schließlich zur faschistischen Form ihrer Diktatur greifen, es bleibt kap. Herrschaft. Grundfalsch wäre es also gegen die faschistische Diktatur die Losungen aus zu geben unter denen das Proletariat gekämpft hat, da die Bourgeoisie noch um den den Sturz des Feudalismus rang. es sind heute die SP(RS)/Stalinpartei, die sich des Tricks bedienen, den grundlegenden Unterschied der konkreten historischen Situation zu "überspringen", um sich den Arbeitermassen als proletarischrev. Parteien vorzuschwindeln (siehe darüber Näheres im 3. Heft im Abschnitt über die Formen der Schwindeldiktatur).

Ändern sich die Bedingungen, so muß die Klassenpartei die Taktik ändern; ändern sich die Bedingungen, ~~die~~ Klassenbeziehungen grundlegend, so muß sie unter Umständen auch die strategischen Etappen Losungen ändern; niemals jedoch darf sie ändern die strategische Grundlinie, die Grundlinie, die Klassenlinie der Partei.

3. Alles hängt zusammen.

Die Dialektik fordert das Betrachten, Prüfen, Untersuchen, Beurteilen, Bewerten, Einschätzen jedes Gegenstandes, dessen Vorgang von allen Seiten, in allen seinen Wechselbeziehungen, in seiner eigentümlichen Wertbewegung. "Die Dialektik fordert allseitige Berücksichti-

gung der Wechselbeziehung in ihrer konkreten Entwicklung".... "Die dialektische Logik fordert, daß die ganze menschliche Praxis in die "Definition" des Gegenstandes eingeht, sowohl als Kritik der Wahrheit, als auch als praktische Verbindung des Gegenstandes mit dem, was der Mensch nötig hat" (Lenin)-.

Die dialektische Grundlage der Theorie und deren dialektische Grenze.

a.) Wir müssen jeden Gegenstand, jeden Vorgang in seiner Einmaligkeit, Einszigartigkeit nehmen, erkennen, einschätzen. Also wäre Theorie unmöglich? Keineswegs, denn wir müssen zugleich jeden Gegenstand, jeden Vorgang in seinem allseitigen Zusammenhang nehmen, erkennen, bewerten. In diesem allseitigen Zusammenhang zeigt uns die prüfende, vergleichende, überprüfende Erfahrung - das Überprüfen an der Hand der eigenen, neuen, lebendigen Erfahrung bleibt niemanden erspart; nicht dem Kinde, trotz der besten Ratschläge seiner Eltern; nicht den Massen, trotz der besten Ratschläge ihrer Klassenpartei; nicht der Partei, trotz der besten Ratschläge ihrer Führer; nicht den Führer, trotz gründlichsten Studiums der Theorie. - gleichartige Seiten verschiedener Erscheinungen. Dieses Gleichartige sammeln, ordnen wir, verdichten wir zu Tendenzen, regelmäßigen Tendenzen, Regeln, Gesetzen zur - Theorie.

Die Theorie ist die planvoll geordnete Erfahrung. Gerade dadurch macht sie es uns möglich, uns der unendlichen Mannigfaltigkeit der Formen und ihres Wandels zurechtzufinden, das Vergangene zu erklären, das Gegenwärtige zu erkennen, in die Zukunft voraussehen.

Doch alle Theorie hat eine bewegliche Grenze. "Die Theorie zeigt bestenfalls die allgemeine Grundtendenz, sie kommt der Vielgestaltigkeit des Lebens 'bloß nahe'" (Lenin). Gerade darum muß sie stets mit der Praxis Hand in Hand gehen; so kommt sie der unendlichen Mannigfaltigkeit immer näher. Allein "um den Gegenstand wirklich zu erkennen, muß man alle seine Seiten, alle Verbindungen und "Vermittlungen erfassen. Wir werden dies niemals vollständig erreichen, aber die Forderung der Allseitigkeit bewahrt uns vor Fehlern und vor Erstarrung" (Lenin). Gerade darin besteht der Fortschritt der Menschheit, daß sie sich um die allseitige Erkenntnis bemüht und ihr in der Tat immer näher kommt.

Revolutionäre Politik und dialektische Allseitigkeit.

"Jede einzelne Losung muß von der Gesamtheit der Eigentümlichkeiten einer bestimmten politischen Lage abgeleitet werden".... "Die Wissenschaft fordert, daß die Politik keineswegs nur auf Grund der Wünsche, Ansichten, der Stufe der Klassenbewußtseins und der Kampfbereitschaft nur einer Gruppe oder Partei bestimmt" (Lenin).

Man darf die Taktik nicht auf die Massenstimmung allein gründen! Die Stimmung der Massen ist nur einer unter vielen Bestimmungsgründen des taktischen Verhaltens! "Natürlich, ohne rev. Stimmung, ohne Bedingungen, die das Anwachsen einer solchen Stimmung begünstigen, kann eine rev. Taktik nicht in die Tat umgesetzt werden. Aber wir in Rußland haben uns durch nur zu lange, schwere, blutige Erfahrung von der Wahrheit überzeugt, daß man ohne rev. Taktik auf die rev. Stimmung allein nicht aufbauen kann".... "Die Taktik muß sich auf eine nüchterne, streng objektive Einschätzung aller Klassenkräfte des gegebenen Staates (und der ihn umgebenden Staaten, überhaupt aller Staaten, das heißt im Weltmaßstab) und auf die Berücksichtigung der Erfahrung der rev. Bewegungen gründen (der früheren und der jetzigen; der Verf.).... Stimmung allein genügt nicht um die Massen im großen rev. Kampf zu führen" (Lenin).

"Die Wissenschaft fordert, daß man die Erfahrung aller Länder in betracht zieht, besonders, wenn auch andere gleichfalls kap. Länder eine ganz ähnliche Erfahrung mitmachen und längst durchgemacht haben.

Zweitens, daß man a l l e Kräfte, Gruppen, Parteien, Klassen, die innerhalb des betreffenden Landes wirken, in Rechnung stellt (und die Kräfte, Kräfteverhältnisse aller Gruppen, Parteien, Klassen, A Staaten, die auf dem ganzen Erball wirken; der Verf.)" (Lenin)

Das sozialdemokratische Argument, "Oesterreich sei zu klein, hier sei die Diktatur des Proletariats unmöglich", dieses Argument, womit die SP jahrelang gegen die prol. Revolution gearbeitet hat, rechnet mit undialektischem Denken der Arbeiter. Oesterreich wird dabei aus dem lebendigen, allseitigen Zusammenhang heraus geschnitten. Zugleich wird die rein taktische Frage der Bestimmung des zweckmäßigsten Zeitpunktes für die entscheidende rev. Massenaktion (für den bewaffneten Aufstand) zusammengeworfen mit der grundlegenden Frage des Vorbereitens, Organisierens der prol. Revolution. Mittels dieses Tricks springt die SP von der Grundlinie des Vorbereitens, Organisierens des prol. Kampfes gegen die Bourgeoisie - zu ihrer, auf das Zusammenarbeiten, auf das Bündnis mit der Bourgeoisie, gegen die prol. Revolution ausgerichtete Politik. Kein Land ist zu klein zum dauernden Erfüllen der grundlegenden Verpflichtung, an der Vorbereitung, Organisierung der prol. Revolution, stets, unermüdlich, unvorrückbar zu arbeiten; kein Land ist zu klein, die prol. Revolution zu beginnen, wenn seine prol. Revolutionäre die Weltrevolution zum Ziele haben, stets im Zusammenhang mit der internationalen prol. Revolution wirken, kämpfen und immer im Einklang damit, jeden taktischen Schritt, also auch den Zeitpunkt für die rev. Entscheidungsaktion bestimmen.

Beim Einschätzen der Lage und der Perspektiven müssen a l l e Möglichkeiten, alle Varianten geprüft, erwogen werden. Man muß von den ungünstigsten Möglichkeiten ausgehen und sich von der günstigsten überraschen lassen.

Die Taktik der Arbeiterklasse im Verhältnis zur Bourgeoisie zu bestimmen und dabei diese zwei Klasse ins Auge zu fassen, von der Mittelklasse aber abzusehen" ist undialektisch, hat verhängnisvolle Folgen. So redet SP(RS)/SPlinpartei den Arbeitern ein, das Proletariat müsse die Linksbourgeoisie unterstützen, sich mit ihr verbünden, damit sich diese nicht mit der Rechtsbourgeoisie zusammenschließe; nur durch das Bündnis mit der Linksbourgeoisie (nur durch eine auf dieses Bündnis ausgerichtete Politik) lasse sich die Differenz zwischen Links- und Rechtsbourgeoisie ausnützen. Bei dialektischer Untersuchung, die die Wechselbeziehungen A l l e r Klassen prüft, ergibt sich für die Arbeiterklasse eine ganz andere Linie das Bündnis mit der Linksbourgeoisie, die "Volksfrontpolitik, das Ausgehen auf die Zusammenarbeit mit den linkskap. (das ist bürgerlichdemokratischen) Schichten, Elementen kann den notleidenden Mittelmassen nichts bringen, ihnen ist nur auf Kosten der Gesamtbourgeoisie zu helfen; also werden durch solche Taktik die Mittelmassen von der Arbeiterschaft abgestoßen, nach rechts, zum Faschismus gestoßen, das Proletariat wird durch diese Taktik isoliert - gewiss, die Spannungen zwischen Link- und Rechtsbourgeoisie müssen ausgenützt werden, aber das geht nur durch eine Kampftaktik die gegen die g e s a m t e Bourgeoisie ausgerichtet ist, denn nur so ist den Mittelmassen zu helfen; die Differenzen innerhalb der Kapitalistenklasse können nicht ausgenützt werden durch Bündnis mit einem Teil derselben, sondern durch Kampf gegen die ganze Kapitalistenklasse zur Herstellung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und Mittelklasse!

VI. Der Marxismus - Leninismus.

Beim Einschätzen der Lage und der Perspektiven stehen wir immer einem verwirrenden Spiel gegenüber einander kreuzender, widersprechender, gegensätzlicher, sich ununterbrochen ändernder, ungleichmäßig verändernder Kräfte. Wie ein unentwirrbares Dunkel, worin der Zufall blind und unberechenbar waltet, steht vor uns die Zukunft. Und doch ist dies nur Schein. Erfahrungen von Millionen und Abermillionen Menschen, im Laufe der Jahrtausende gesammelt, geordnet, überprüft und geordnet, immer wieder überprüft und immer wieder geordnet, zeigen

uns, daß der Lebensprozess der menschlichen Gesellschaft in seiner dialektischen Bewegung sich in gewissen (relativen!) Regeln in (relativen!) "Gesetzen" fortbewegt. Die Erfahrungen der zahllosen Menschengeschlechter sind zusammengefaßt, geordnet, verdichtet in der Theorie. Die Theorie der menschlichen Gesellschaft ist zur höchsten Quintessenz herausgearbeitet in der Gesellschaftslehre des Marxismus-Leninismus. Er ist das Instrument, die Methode, die die prol. Revolutionäre in Stand setzt, das Dunkel der Zukunft zu lüften, voraus zu sehen, die Lage und die Perspektiven immer wieder richtig einzuschätzen, danach das rev. Handeln jeweils zu bestimmen, mit einem Wort: richtig zu führen.

Theorie und Praxis sind keine Gegensätze! Die Theorie ist nur die kristallisierte Praxis, die kristallisierte Erfahrung, zur klaren Einheit zusammen gefaßt, von einem Brennpunkt aus durchleuchtet. Rev. Praxis muß sein auf der Basis neuer Bedingungen angewendete rev. Theorie, auf der Basis aller bisherigen Erfahrungen sich orientierendes rev. Handeln. Jeder Praktiker, die die Theorie "überspringen", gleichen dem Tollen, der sich aufs stürmische Meer wygt ohne dem Kompaß. Andersseits genügt das bloße Bücherstudium des Marxismus-Leninismus keineswegs, sondern es muß immer immer Hand in Hand gehen mit der rev. Praxis. Nur indem sie das Studium der Theorie stets verbindet mit der rev. Praxis, vermögen die prol. Revolutionäre den Marxismus-Leninismus voll zu erfassen und richtig anzuwenden.

Darum: Nur wer sich den stets lebendigen Trieb hat zu prüfen, unausgesetzt zu lernen, sich zu selbständigem politischen Denken und urteilen durchzuringen; nur wer beharrlich an sich arbeitet, den Marxismus-Leninismus, vorallem seine Methode, die Art wie er an die Dinge herantritt, geistig zu erfassen, in sich aufzunehmen, im Kampfe zu verwenden, nur wer mit diesem Kampf vorangeht, sich, den Kämpfenden, der ganzen gepeinigten Millionenmassen den Weg in allen seinen Krümmungen beleuchtend: nur der ist wirklich klassenbewußt, nur der ist wirklich Kommunist.

Erst die, durch das tiefste Erfassen des Marxismus-Leninismus, vorallem seiner Methode, geschärfte Kunst höchster Kombination, befähigt die Partei, befähigt die Führung zur führenden Rolle: zu jeweils richtigem Einschätzen der Lage und der Perspektiven, zu jeweils richtigem Entschluß, Kampfplan und Handlung.

Die unendliche Kompliziertheit des Stoffes, diese unausgesetzte, ungleichmäßige Veränderung aller seiner Teile und Teilchen, macht das richtige Einschätzen der Lage und der Perspektiven so schwer, daß diese Aufgabe überhaupt nur durch kollektive Arbeit der ganzen Klassenpartei geleistet werden kann. Kollektives Beobachten, kollektives Prüfen, kollektives Bestimmen der politischen Linie für den Kampf, immer wieder fortgesetztes kollektives Überprüfen der Linie an der Hand der Kampfergebnisse ist fundamentale Lebensbedingung der prol. Klassenpartei, die ihrerseits die Parteimitglieder zu dieser kollektiven Arbeit erziehen und anleiten muß.

Die rev. Diskussionsfreiheit innerhalb der Partei ist also für die erfolgreich Fortbewegung der Partei eine unumgängliche Form des Lebens der Partei selbst, weil unumgänglich notwendig zur Verwirklichung ihrer nur kollektiv zu bewältigenden führenden Rolle.

Geniale Führer steigern den Wirkungsgrad dieser kollektiven Arbeit zur höchsten Potenz - aber auch das größte Genie ist nichts ohne die kollektive Arbeit der Klassenpartei.

Indem die Stalinbürokratie diese kollektive Arbeit erstickt hat, hat sie die Kommunistische Partei entmannt. Sie hat das getan, weil sie die klassenverräterische Stalinpolitik fortsetzen und sich dennoch in Macht und Pfründen behaupten will.

Das Ringen nach selbständigem politischen Denken, Urteilen und rev. Diskussionsfreiheit schließen revolutionäre Disziplin keineswegs aus! im Gegenteil: sich im Rahmen der rev. Disziplin bewegend, schaffen sie in Wahrheit immer wieder deren rev. Inhalt. Ohne selbständiges Denken, Urteilen, ohne rev. Diskussionsfreiheit verwandelt sich die unbedingt notwendige rev. Disziplin in Kadaverdisziplin, die mit dem Geist der Partei die Partei selbst tötet. Siehe Stalinpartei.

VII. Geordnetes Vorgehen beim Einschätzen.

Wer zu richtigen Ergebnissen beim Einschätzen kommen will, darf die Dinge nicht wie Kraut und Rüben durcheinanderwerfen. Man muß den Spreu vom Weizen, man muß Wesentliches vom Unwesentlichen scheidern und man muß auch das Wesentliche methodisch, das heißt planvoll geordnet herantreten. Man muß beim Abschätzen, Bewerten, Abwägen mit einer gewissen Planmäßigkeit vorgehen. Wir müssen uns hier mit uns hier mit einigen Andeutungen in den allergrößten Umrissen begnügen.

1.) Zuerst muß die Weltwirtschaftslage geprüft werden: Der Umfang der Weltproduktivkräfte, der Weltproduktion; wieviel von diesen ausgenutzt wird; wieviel von den Produkten abgesetzt wird; Vorräte, Preise, Profite, Löhne; All dies geprüft in den wichtigsten Produktionszweigen, für die wichtigsten Länder, aber auch für die schwächsten Punkte des kap. Weltsystems; der Grad der Zentralisation, Konzentration; der Umfang des Handels und Verkehrs usw.

2.) Zodann untersucht man am zweckmäßigsten die Weltwirtschaftsperspektiven d.H. den Ausblick auf den voraussichtlichen weiteren Gang der Weltwirtschaft: steigende oder fallende Produktion, der Gründungs-tätigkeit, der Arbeiterzahl, der Arbeitslosenzahl, der Preise, der Profite, der Löhne; Wachsen oder Schrumpfen der profitablen Absatzmöglichkeiten; Ausmaß und tempo der steigenden oder fallenden Bewegung; all dies im Weltmaßstab, nach den wechselnden Produktionszweigen, in den wichtigsten Ländern, an den Schwächsten Punkte; Verschieben des Schwergewichtes auf neue Produktionszweige; Verschieben des Schwerpunktes nach neuen Gebieten; Steigen oder Niedergehen der Weltwirtschaft, Tempo und Richtung dieser Bewegung.

3.) Dann prüft man die soziale Weltlage und die sozialen Weltperspektiven, die Lage und die Bewegung der Klassenkräfte im Weltmaßstab: zuerst bewertet man die Klassenkräfte der Weltbourgeoisie, ihrer Reserven, insbesondere in den Hauptländern und an den schwächsten Punkten; die internationale Organisation der Bourgeoisie; die Lage der kap. Staaten, deren Beziehungen, Gegensätze, deren Verhältnis zum prol. Staat und erwägt auch die weitere Gestaltung alles dessen. - Dann schätzt man ab die Kraft der nationalen Bourgeoisie, die Kraft ihres Staates, ihrer Parteien, ihrer Reserven in dem betreffenden Land, an den Hauptpunkten und an den schwächsten Punkten. All dies natürlich auch in bezug auf die weitere Gestaltung der kap. Klassenkräfte.

Schließlich prüft man die Klassenkraft des Weltproletariats: seine internationalen Organisationen, vor allem seine Weltpartei (Klasseninternationale), dann seine nationalen Organisationen, das heißt seine Organisationen im Maßstabe des einzelnen Landes (insbesondere der Klassenpartei), in den Hauptländern und in den schwächsten Punkten; die reale Kraft des prol. Staates, dessen Verhältnis zu den kap. Staaten; die Reserven des Proletariats, international und national; All dies auch perspektivisch in bezug auf die weitere Gestaltung der prol. Klassenkraft.

Das Einschätzen der Kraft der Mittelschichten und der vorkap. Schichten, geschichtlich schon im Zusammenhang mit dem Abschätzen der Reserven der Kapitalistenklasse und den Reserven der Arbeiterklasse.

Ein mustergültiges Beispiel des Vorgehens beim Einschätzen der Lage und der sich daraus ergebenden taktischen und organisatorischen Schlußfolgerungen zeigen die Thesen des 3. Weltkongresses der KI 1921 zur Weltlage und die darauf aufgebauten weiteren Thesen des selben Kongresses.

In einer marxistisch-leninistisch funktionierenden Partei vollzieht sich das Einschätzen so, daß die Lage und die Perspektiven unter aktiver Teilnahme aller Sektionen, aller Parteimitglieder (rev. Diskussion, rev. Kritik, selbstverständlich verbunden mit positiven Vorschlägen, Anträgen) herausgearbeitet und schließlich von der Weltpartei auf einer internationalen Tagung beraten und in einem bestimmten Zeitpunkt (Weltkongress u. dgl.) durch Beschluß fixiert wird. Im Rahmen

dieser Beschlüsse (Programm, Manifest, Thesen, Resolutionen) werden dann für jedes Land, für jeden Bezirk, für jeden Ort, für jeden Betrieb, für jede Masseorganisation (für die darin wirkende rev. Fraktion), mit einem Wort: für jedes Kampfgebiet die Lage und Perspektiven konkret herausgearbeitet. An der Hand der Kampfergebnisse wird dann die beschlossene Einschätzung unausgesetzt immer wieder geprüft, kontrolliert, kritisiert (stets verbunden mit positiven Vorschlägen), bis die Weltpartei auf ihrer nächsten internationalen Tagung neuerlich brät und durch Beschluß ihre alte Einschätzung je nachdem bestätigt oder ergänzt oder berichtigt oder überhaupt durch eine ganz neue Einschätzung ersetzt.

Das richtige Einschätzen der Lage und der Perspektiven ist von entscheidender Bedeutung. Davon hängt der konkrete Kampfschluß, die konkrete Aktionslinie, der konkrete Kampfplan ab.

x x x x x x x x x x
 x x x x x
 x